

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Kapitel: Angewandte Entwicklungspsychologie: Ziele und Themen

Von Franz Petermann und Wolfgang Schneider

1	Einleitung .....	1
2	Ziele, Grundlagen und Inhalte .....	3
2.1	Ziele und Fragestellungen .....	3
2.2	Grundlagen der Angewandten Entwicklungspsychologie .....	5
2.3	Entwicklungsdiagnostik und entwicklungsorientierte Intervention ...	6
2.4	Inhalte der Angewandten Entwicklungspsychologie .....	9
3	Illustration der Anwendungsperspektive .....	12
4	Ausblick .....	13
	Literatur .....	14

## Teil I: Frühe Kindheit

### 2. Kapitel: Entwicklungsdiagnostik Von Franz Petermann und Thorsten Macha

1	Einleitung .....	19
2	Rahmenbedingungen der Entwicklungsdiagnostik .....	20
3	Zielsetzungen der Entwicklungsdiagnostik .....	22
4	Historischer Abriss der Entwicklungsdiagnostik .....	23
5	Psychologische Grundlagen der Entwicklungsdiagnostik .....	28
6	Die Bedeutung sonderpädagogischer Fragestellungen für die Entwicklungsdiagnostik .....	32
7	Die Bedeutung medizinischer Fragestellungen für die Entwicklungsdiagnostik .....	34

8 Die Bedeutung der Verhaltensbeobachtung als entwicklungsdiagnostische Informationsquelle .....	36
9 Konstruktionsmerkmale von Entwicklungstests .....	38
10 Ergebniswerte von Entwicklungstests .....	42
11 Güte von Entwicklungstests .....	43
12 Entwicklungsprognosen .....	46
13 Konsequenzen für die Angewandte Entwicklungspsychologie .....	48
Literatur .....	50

### 3. Kapitel: Frühdiagnostik und Interventionen im Frühbereich Von Klaus Sarimski

1 Einleitung .....	61
2 Entwicklungspsychologische Grundlagen früher Interventionen .....	61
3 Frühdiagnostik .....	64
3.1 Früherkennung .....	64
3.2 Beurteilung der Entwicklungsstufe und zentraler Verhaltensmuster ..	65
3.3 Diagnostik von Familienbedürfnissen und -bedingungen .....	67
4 Entwicklungsförderung in der alltäglichen Eltern-Kind-Interaktion .....	70
4.1 Behinderungsspezifische Hindernisse .....	70
4.2 Wirksamkeit von Interaktionsberatungen .....	71
4.3 Begleitende Hilfen für Eltern .....	74
4.4 Zusammenhänge zum langfristigen Entwicklungsverlauf .....	76
5 Spezifische Zielgruppen .....	77
5.1 Kinder mit sozialem und biologischem Risiko .....	77
5.2 Kinder mit spezifischen Syndromen .....	79
5.3 Kinder mit Störungen aus dem autistischen Spektrum .....	80
6 Perspektiven des Systems früher Hilfen .....	82
Literatur .....	83

### 4. Kapitel: Sprachförderung Von Sabine Weinert und Kathrin Lockl

1 Meilensteine und Bedingungen des Spracherwerbs .....	92
2 Sprachförderung bei typisch entwickelten Kindern .....	95
2.1 Natürliche Passungen zwischen sprachbezogenen Entwicklungs- aufgaben und Sprachumwelt .....	95

2.2 Sprachumwelt und Spracherwerb: Korrelative Befunde .....	97
2.3 Optimierung der Sprachumwelt: Trainingsstudien zur Förderung des Spracherwerbs bei typisch entwickelten Kindern .....	100
3 Förderung der Sprache bei Kindern mit Spracherwerbsstörungen .....	103
3.1 Vielfalt der Störungsbilder bei sekundären und primären Sprachstörungen .....	104
3.2 Sprachliche Umwelt und Interaktionen mit Kindern mit (unterschiedlichen) Entwicklungsproblemen .....	105
3.3 Förderung der Sprache bei spezifisch-sprachgestörten Kindern .....	106
3.3.1 Evaluative Trainingsforschung .....	107
3.3.2 Frühförderung von Risikokindern durch Optimierung natürlicher Lehr-Lernsituationen .....	111
3.3.3 Therapeutische Ansätze bei spezifisch-sprachgestörten Kindern ..	112
4 Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund .....	119
4.1 Bilingualismus und Zweitspracherwerb .....	119
4.2 Programme zur Sprachförderung .....	123
Literatur .....	126

## 5. Kapitel: Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen Von Silvia Wiedebusch

1 Sozial-emotionale Fertigkeiten von Kindern .....	135
2 Störungen sozial-emotionaler Kompetenzen .....	136
2.1 Bezüge zum Sozialverhalten .....	136
2.2 Bezüge zu schulischem Verhalten .....	137
2.3 Bezüge zur psychischen Gesundheit .....	138
3 Diagnostik sozial-emotionaler Fertigkeiten im Kindesalter .....	140
3.1 Ablauf des diagnostischen Prozesses .....	141
3.2 Screening-Verfahren .....	142
3.3 Diagnostische Verfahren .....	143
4 Interventionen zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen .....	145
4.1 Interventionsziele .....	145
4.2 Ausgewählte Förderprogramme für Kindergarten- und Vorschulkinder ..	147
4.2.1 Emotions Course .....	147
4.2.2 Verhaltenstraining im Kindergarten. Ein Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz .....	149
4.3 Ausgewählte Förderprogramme für Schulkinder .....	150
4.3.1 Promoting Alternative Thinking Strategies – Curriculum .....	151
4.3.2 Curriculum „Fit und stark fürs Leben“ – Klassen 1 bis 2 .....	152
4.3.3 Verhaltenstraining für Schulanfänger .....	153
5 Ausblick .....	155
Literatur .....	156

## 6. Kapitel: Erziehungs- und Entwicklungsberatung für die frühe Kindheit

Von Ute Ziegenhain

1	Frühe Kindheit als (Entwicklungs-)Phase hoher Herausforderung für Eltern .....	163
2	Entwicklung von Kindern und der Einfluss von Erziehung .....	164
3	Erziehungs- und Entwicklungsberatung .....	167
3.1	Konzeptuelle Grundlagen .....	167
3.2	Problembereiche beim Kind .....	169
3.3	Minimalstandards elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen .....	173
3.4	Intuitives Elternverhalten und Einflussfaktoren auf elterliche Erziehungs- und Beziehungskompetenzen .....	177
4	Erziehungs- und Entwicklungsberatung in der Praxis .....	180
4.1	Ebenen präventiver Interventionen .....	180
4.2	Formen und Institutionen von Beratung .....	181
4.3	Beispiele spezifischer Angebote für die frühe Kindheit in Deutschland .....	185
4.4	Beratungs- und Frühförderprogramme .....	188
5	Schlussfolgerungen .....	192
	Literatur .....	193

## 7. Kapitel: Frühe Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

Von Petra Strehmel

1	Einleitung .....	205
2	Entwicklungslinien der frühen Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen .....	207
2.1	Traditionelle Ansätze der Kindergartenpädagogik .....	207
2.2	Curriculumentwicklung und Situationsansatz in Deutschland: Die Empfehlungen des Deutschen Bildungsrats .....	209
2.3	Historische Perspektiven: Bildung und Erziehung in Kindergärten der DDR .....	211
2.4	Internationale Konzepte und Programme zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen .....	212
2.5	Neuere Entwicklungen in Deutschland: „Nationale Qualitätsinitiative“ und Bildungsprogramme der Länder .....	215
2.6	Zusammenfassung und Zwischenfazit .....	218

3	Effekte der frühen Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen .....	219
3.1	Ein Rahmenmodell zur Qualitätsentwicklung von Kindertages- einrichtungen .....	220
3.2	Entwicklungspsychologische Untersuchungsansätze und Studien .....	222
3.3	Forschungsergebnisse .....	224
3.3.1	Dauer der Betreuung, Strukturmerkmale und Management .....	224
3.3.2	Prozessqualität .....	225
3.3.3	Spezifische Förderprogramme und Förderinstrumente .....	226
4	Fazit und Ausblick .....	228
	Literatur .....	230

## 8. Kapitel: Früherkennung und Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten

Von Wolfgang Schneider und Peter Marx

1	Grundlagen .....	237
1.1	Begriffsklärung .....	237
1.2	Relevanz der Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) ..	239
1.3	Prozesse des Lesens und Rechtschreibens und relevante Vorläufer- fertigkeiten .....	240
2	Möglichkeiten der frühen Risiko-Diagnose .....	244
2.1	Risiko-Screenings im Vorschulalter .....	245
2.2	Risiko-Screenings zu Schulbeginn .....	247
3	Vorschulische Förderung der phonologischen Bewusstheit .....	249
4	Prävention zu Beginn der Schulzeit .....	256
5	Förderung im Bereich Grammatik .....	258
6	Leseumwelt/Förderung von Lesemotivation und Leseinteresse .....	260
7	Abschließende Diskussion .....	263
	Literatur .....	267

## 9. Kapitel: Vorschulische Förderung mathematischer Kompetenzen

Von Kristin Krajewski

1	Entwicklung mathematischer Kompetenzen .....	275
1.1	Entwicklungsmodell früher mathematischer Kompetenzen .....	275
1.1.1	Ebene I: Entwicklung numerischer Basisfertigkeiten .....	275
1.1.2	Ebene II: Erwerb des Anzahlkonzepts .....	277

1.1.3 Ebene III: Verständnis für Anzahlrelationen .....	279
1.1.4 Im Entwicklungsmodell enthaltene Annahmen .....	279
1.2 Bedeutung der frühen Mengen-Zahlen-Kompetenz für die mathematischen Schulleistungen .....	280
1.2.1 Mengen-Zahlen-Kompetenz als Prädiktor mathematischer Schulleistungen .....	280
1.2.2 Schwache Mengen-Zahlen-Kompetenz als Symptom von Rechenschwierigkeiten .....	282
1.3 Bedeutung von Gedächtnisleistungen für mathematische Kompetenzen .....	283
1.3.1 Einflüsse des Arbeitsgedächtnisses .....	283
1.3.2 Bedeutung des schnellen Zugriffs auf das Langzeitgedächtnis ..	284
2 Vermittlung mathematischer Kompetenzen .....	285
2.1 Anforderungen an mathematische Förderung .....	285
2.2 Bedeutung von abstrakt-symbolischen Darstellungsmitteln .....	286
2.3 Bedeutung sprachlicher Formulierungen .....	288
2.3.1 Unregelmäßigkeit der deutschen „Zahlensprache“ .....	288
2.3.2 Unregelmäßigkeit quantitativer Begriffe .....	291
2.3.3 Sprachabhängige Schwierigkeit von Textaufgaben .....	292
3 Vorschulische Förderung mathematischer Kompetenzen .....	292
3.1 Förderung grundlegender Kompetenzen .....	294
3.1.1 Förderung des präzisen Anzahlkonzepts (Ebene IIb) .....	294
3.1.2 Ungeeignete Förderung des Anzahlkonzepts .....	295
3.1.3 Förderung von Basisfertigkeiten und unpräzisem Anzahlkonzept (Ebenen I bis IIa) .....	296
3.2 Förderung höherer Mengen-Zahlen-Kompetenzen (Ebenen IIb bis III) ..	296
3.2.1 Notwendigkeit der Förderung höherer Mengen-Zahlen- Kompetenzen .....	296
3.2.2 Internationale Förderstudien .....	297
3.2.3 Das Förderprogramm „Mengen, zählen, Zahlen“ .....	299
4 Resümee .....	300
Literatur .....	301

## Teil II: Mittlere und späte Kindheit

### 10. Kapitel: Motivationsförderung

Von Regina Vollmeyer

1 Motivationstheorien .....	307
1.1 Erwartungs-Wert-Modelle .....	308
1.2 Motivationale Orientierung und Bezugsnormen .....	309
1.3 Selbstwirksamkeit .....	311

1.4 Selbstbestimmung .....	313
1.5 Leistungsmotivation .....	313
2 Entwicklung von Motivation .....	315
2.1 Entwicklung der Wahrnehmung eigener Fähigkeiten .....	315
2.1.1 Das Fähigkeitskonzept von Kindergartenkinder im Vergleich zu 7- bis 8-Jährigen .....	315
2.1.2 Das Fähigkeitskonzept von 10- bis 12-Jährigen .....	316
2.2 Die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Motivationaler Orientierung .....	317
2.3 Die Entwicklung der Leistungsmotivation .....	317
3 Förderung der Komponenten von Motivation .....	318
3.1 Förderung von Motivationaler Orientierung und Bezugsnormen ....	319
3.2 Förderung von Selbstwirksamkeit .....	319
3.3 Förderung bei Furcht vor Misserfolg (Leistungsmotivation) .....	320
3.4 Förderung von Selbstbestimmtheit .....	322
3.4.1 Förderung kausaler Autonomie .....	322
3.4.2 Autonomieunterstützung im Schulunterricht .....	322
3.4.2 Lesetraining mit motivationaler Unterstützung .....	323
4 Zusammenfassung und Ausblick .....	324
4.1 Steigerung der Effektivität von Trainings .....	325
4.2 Forschungsziele im Bereich Motivationsförderung .....	326
Literatur .....	326

## 11. Kapitel: Mediennutzung, Medienwirkung und Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen

### Von Gerhild Nieding und Ute Ritterfeld

1 Definition von Medien .....	331
2 Entwicklungspsychologische Medienforschung .....	333
3 Mediennutzung im Kindesalter .....	334
3.1 Methoden der Mediennutzungsforschung .....	335
3.2 Spezifische Mediennutzung .....	337
3.2.1 Printmedien .....	339
3.2.2 Audiophone Medien .....	340
3.2.3 Bildschirmmedien .....	341
3.2.4 Digitale, interaktive Medien .....	342
4 Medienkompetenz: Die Entwicklung der medialen Zeichenkompetenz ...	344
4.1 Entwicklung des Bildverstehens .....	345
4.2 Entwicklung des Filmverstehens .....	347
4.3 Entwicklung des Verstehens von Benutzeroberflächen .....	350

5 Medienwirkung .....	352
5.1 Film und Fernsehen .....	352
5.1.1 Aktive oder passive Verarbeitung .....	352
5.1.2 Aufmerksamkeit zu Programmattributen .....	353
5.1.3 Fernsehen und kognitive Leistungen .....	354
5.1.4 Bildungsprogramme .....	356
5.1.5 Mit welchem Medium lernen wir besser: Film oder andere Medien? .....	358
5.1.6 Der Aufbau mentaler Situationsmodelle beim Filmverstehen ..	360
5.1.7 Reaktionen auf beängstigende Filminhalte .....	362
5.1.8 Gewalt im Fernsehen und aggressives Verhalten .....	363
5.2 Hörmedien .....	364
5.3 Digitale Spiele .....	365
6 Sozialer Kontext .....	367
7 Zukunftstrends .....	370
Literatur .....	372

## 12. Kapitel: Förderung intellektueller Kompetenz

Von Elmar Souvignier

1 Einleitung .....	389
2 Intellektuelle Kompetenz .....	390
3 Förderung kognitiver Grundfunktionen .....	390
3.1 Gedächtnis .....	391
3.2 Aufmerksamkeit .....	392
3.3 Intelligenzleistungen .....	393
4 Förderung bereichsspezifischer kognitiver Leistungen .....	395
4.1 Instruktionspsychologische Rahmenkonzeptionen von Förder- programmen .....	395
4.2 Lesen .....	399
4.3 Schreiben .....	402
4.4 Rechnen und Problemlösen .....	405
5 Ausblick .....	407
Literatur .....	408

## 13. Kapitel: Schulversagen

Von Claudia Mähler, Marcus Hasselhorn und Dietmar Grube

1 Das Phänomen Schulversagen .....	413
2 Mögliche Ursachen für Schulversagen .....	415
2.1 Lernbehinderung .....	416



2.2	Teilleistungsstörungen	419
2.2.1	Lese-Rechtschreibstörung	420
2.2.2	Rechenstörung	423
2.3	Aufmerksamkeitsstörungen	424
2.4	Komorbidität der verschiedenen Störungen und Belastungen	427
2.5	Psychosoziale Belastung	429
3	Präventions- und Interventionsmöglichkeiten	430
3.1	Vorschulische Prävention	430
3.2	Lernförderung	433
3.3	Funktionelle Übungsbehandlung bei Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten	434
3.4	Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen	436
4	Resümee und Ausblick	437
	Literatur	439

## 14. Kapitel: Erkennen und Fördern intellektuell hochbegabter Schülerinnen und Schüler Von Franzis Preckel

1	Intellektuell hochbegabte Schülerinnen und Schüler	449
2	Erkennen intellektuell hochbegabter Schülerinnen und Schüler	450
3	Informationsquellen	453
3.1	Schulnoten	453
3.2	Testverfahren	454
3.2.1	Intelligenztests	454
3.2.2	Kreativitätstests	456
3.2.3	Spezielle schulbezogene Leistungstests	457
3.3	Nominierung	458
3.3.1	Nominierung durch Lehrkräfte	458
3.3.2	Nominierung durch Eltern	461
3.3.3	Nominierung durch Peers	462
3.3.4	Selbstnominierung	463
3.4	Resümee zur Identifikation Hochbegabter	463
4	Förderung intellektuell hochbegabter Schülerinnen und Schüler	465
4.1	Integration – Separation	465
4.1.1	Förderung Hochbegabter im regulären Klassenverband	467
4.1.2	Förderung Hochbegabter durch Fähigkeitsgruppierung	468
4.2	Enrichment – Akzeleration	473
4.2.1	Enrichment	474
4.2.2	Akzeleration	476
4.3	Resümee zur Förderung intellektuell Hochbegabter	481
5	Ausblick	482
	Literatur	483

## 15. Kapitel: Entwicklung von Expertise und Hochleistung in Musik und Sport

Von Hans Gruber und Andreas C. Lehmann

1	Das Konzept der Expertise: Zusammenspiel oder Konflikt von Erklärungsansätzen .....	497
2	Definition von Hochleistung und Expertise in Musik und Sport: Konsequenzen für die empirische Erfassung .....	499
2.1	Anforderungen in Sport und Musik .....	500
2.2	Forschungsmethodische Probleme .....	501
3	Korrelate von Expertise .....	503
3.1	Kognitive Adaptationen .....	503
3.2	Motorische und physiologische Adaptationen .....	506
3.2.1	Wissen und Handlung .....	506
3.2.2	Physiologische Adaptationen .....	507
3.2.3	Erkrankungen durch Hochleistung .....	509
4	Unterstützung der Expertiseentwicklung .....	510
4.1	Wettkampfangst, Lampenfieber .....	511
4.2	Motivation und gesellschaftliche Netzwerke .....	512
5	Fazit: Neue Wege zur Analyse des Zusammenspiels von Umwelt und Anlage .....	513
	Literatur .....	514

## 16. Kapitel: Mobbing unter Schülern

Von Mechthild Schäfer

1	Einleitung .....	521
2	Methoden zur Erfassung von Mobbing .....	523
3	Prävalenz von Mobbing .....	524
4	Stabilität von Opfer- und Täterrollen .....	525
5	Mobbing als Gruppenphänomen .....	526
6	Mobbing als dynamischer Prozess .....	528
6.1	Aggressives Dominanzstreben der Täter – Der Antrieb für Mobbing ..	529
6.2	Instrumentalisierung vulnerabler Kinder: Jeder kann Opfer werden .....	530
6.3	Manipulation der Gruppennorm – der Schlüssel zum Erfolg .....	531
7	Intervention und Prävention gegen Mobbing .....	532
8	Spezifische Komponenten der klassischen Interventionsansätze .....	535

9 Probleme der Implementation von Interventionsprojekten .....	536
10 Prävention statt Intervention? .....	538
Literatur .....	540

## 17. Kapitel: Konflikte in Familien: Möglichkeiten der Prävention und Bewältigung

### Von Bärbel Kracke und Peter Noack

1 Entwicklungsaufgaben von Familien mit Schulkindern .....	547
2 Unterschiede zwischen Familien in der Voraussetzung zur Lösung von Entwicklungsaufgaben .....	548
3 Beziehungskonflikte: Aggressivität in der Eltern-Kind-Beziehung, Disziplin- und Erziehungsprobleme .....	551
3.1 Interventions- und Präventionsprogramme für Erziehungskonflikte ..	556
4 Schul- und leistungsbezogene Konflikte .....	559
4.1 Prävention und Intervention bei schul- und leistungsbezogenen Konflikten .....	562
5 Schlussfolgerungen .....	564
Literatur .....	565

## 18. Kapitel: Bewältigungshilfen bei Trennung und Scheidung

### Von Sabine Walper und Sonja Bröning

1 Einführung .....	571
2 Paare und Familien in Trennung .....	573
2.1 Perspektiven der Scheidungsforschung .....	573
2.2 Folgen einer Trennung für die Erwachsenen .....	575
2.3 Folgen einer Trennung für die Kinder .....	578
2.4 Rechtliche Rahmenbedingungen für Familien in Trennung .....	580
3 Bewältigungshilfen für Familien in Trennung .....	582
3.1 Trennungs- und Scheidungsmediation .....	582
3.2 Gruppenangebote für Eltern und Kinder .....	586
3.3 Interventionen für hochstrittige Familien .....	589
3.3.1 Ansätze in Deutschland .....	590
3.3.2 Ausgewählte US-amerikanische Konzepte .....	592
3.4 Angebahnter und Begleiteter Umgang .....	593
4 Fazit und Ausblick .....	594
Literatur .....	596

## Teil III: Jugendalter

### 19. Kapitel: Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter

Von Arnold Lohaus und Holger Domsch

1	Einleitung .....	607
2	Begriffliche Klärung .....	607
2.1	Definition von Gesundheit .....	607
2.2	Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung .....	609
3	Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Jugendlichen .....	610
4	Individuumorientierte Prävention und Gesundheitsförderung .....	613
4.1	Spezifische Präventionsansätze .....	613
4.2	Allgemeine Gesundheitsförderungsansätze .....	616
5	Inner- versus außerschulische Maßnahmen .....	617
6	Strukturelle Gesundheitsförderung .....	618
7	Setting-Ansatz .....	619
8	Spezifische Probleme einer Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter .....	620
9	Beispiele für Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Jugendalter .....	622
9.1	Stressprävention für Jugendliche .....	622
9.2	Gewaltprävention in der Schule .....	624
10	Effektivität von Gesundheitsförderung .....	625
11	Möglichkeiten und Grenzen von Prävention und Gesundheitsförderung ..	628
	Literatur .....	630

### 20. Kapitel: Chronische Erkrankungen im Jugendalter

Von Meinolf Noeker und Franz Petermann

1	Chronische Erkrankungen im Entwicklungskontext .....	635
2	Definition und Prävalenz chronischer Erkrankung .....	637
2.1	Abgrenzung von der Akuterkrankung und Behinderung .....	637
2.2	Kategoriale Definitionen .....	639
2.3	Dimensionale Beschreibung chronischer Erkrankung .....	640
2.4	Kategorialer versus nonkategorialer Untersuchungsansatz .....	640
3	Biopsychosoziales Entwicklungsmodell .....	642
3.1	Das Modell .....	642
3.2	Transmissionen über den Krankheits- und Entwicklungsverlauf .....	643

3.3	Untersuchung im Längsschnitt: Das Beispiel Asthma bronchiale . . . .	644
3.4	Paradigmen zur Erfassung der Adaptation . . . . .	646
4	Entwicklungsabweichungen . . . . .	646
4.1	Psychosoziale Folgen . . . . .	646
4.2	Ergebnisse aus Meta-Analysen . . . . .	647
4.3	Entwicklungsabweichungen als Interferenz von nicht-normativer Krankheitsbewältigung und normativer Bewältigung von Entwicklungsaufgaben . . . . .	647
4.4	Störungswertige Entwicklungsabweichung . . . . .	651
4.5	Entwicklung von Komorbidität somatischer Erkrankung und psychischer Störung: Das Beispiel Asthma und Panikstörung . . . . .	652
5	Neurodermitis . . . . .	654
5.1	Krankheitsbild . . . . .	654
5.2	Verlaufsmodulation durch Verhaltens- und Entwicklungsfaktoren . . .	655
5.3	Stress als Auslöser von akuter Hautverschlechterung . . . . .	656
5.4	Psychosoziale Belastungsfaktoren . . . . .	656
5.5	Selbstmanagement und Neurodermitisschulung . . . . .	657
6	Diabetes mellitus . . . . .	658
6.1	Krankheitsbild . . . . .	658
6.2	Verlaufsmodulation durch Verhaltens- und Entwicklungsfaktoren . . .	659
6.3	Compliance mit dem Diabetesmanagement . . . . .	660
6.4	Arzt-Patient-Beziehung . . . . .	660
6.5	Der jugendliche Diabetiker im familiären System . . . . .	661
6.6	Die Bedeutung der Gleichaltrigen . . . . .	662
6.7	Stress und Copingstrategien bei jugendlichen Diabetikern . . . . .	663
6.8	Diabetesschulung und Familienberatung . . . . .	663
6.9	Komorbidität von Diabetes und Depression . . . . .	666
7	Psychologische Interventionen: Evaluation und Indikation . . . . .	666
8	Ausblick . . . . .	668
	Literatur . . . . .	669

## 21. Kapitel: Prävention und Bewältigung von Delinquenz und Devianz

Von Thomas Bliesener

1	Theoretische Grundlagen von Präventions- und Interventions- maßnahmen . . . . .	677
1.1	Risikofaktoren . . . . .	678
1.2	Protektive Faktoren . . . . .	680
2	Grundlagen der Prävention und Intervention . . . . .	681

3	Prävention .....	685
3.1	Entwicklungsorientierte Ansätze der Prävention .....	685
3.1.1	Familienorientierte Frühprävention .....	685
3.1.2	Trainingsprogramme für Kinder und Jugendliche .....	686
3.1.2.1	Universelle Präventionsprogramme für Kinder .....	687
3.1.2.2	Universelle Programme für Jugendliche .....	688
3.1.2.3	Indizierte und selektive Programme für Kinder und Jugendliche .....	689
3.1.3	Elterntrainings .....	692
3.1.4	Lehrer- und Erziehertrainings .....	694
3.1.5	Kombinierte Präventionsprogramme .....	694
3.2	Opferorientierte Kriminalprävention .....	696
3.2.1	Prävention der primären Viktimisierung .....	696
3.2.2	Prävention der sekundären Viktimisierung .....	697
3.3	Situative Prävention .....	698
3.3.1	Kommunale Kriminalprävention .....	698
3.3.2	Technische Kriminalprävention .....	699
4	Interventionen .....	700
4.1	Maßnahmen zur Hemmung dissozialen Verhaltens .....	701
4.1.1	Abschreckungsmaßnahmen .....	701
4.1.2	Konfrontationsmaßnahmen .....	702
4.2	Programme zum Aufbau prosozialen Verhaltens .....	702
4.2.1	Behaviorale Programme .....	703
4.2.2	Kognitiv-behaviorale Programme .....	703
4.2.3	Multisystemische bzw. integrative Programme .....	704
5	Abschließende Bewertung, Schlussfolgerungen und Ausblick .....	705
	Literatur .....	708

## 22. Kapitel: Entwicklungsprobleme und Förderung Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund

Von Martin Pinquart und Rainer K. Silbereisen

1	Einleitung .....	721
2	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund .....	722
2.1	Die soziale Situation von jungen Migranten im Vergleich zu ihren Peers .....	723
2.2	Psychische Probleme und Probleme bei der Bewältigung alters- bezogener Anforderungen .....	725
2.3	Einflüsse auf die Problembelastung von Migranten .....	728
3	Interventionsmaßnahmen .....	731
3.1	Theoretische Vorüberlegungen .....	731
3.1.1	Interventionsformen .....	731

3.1.2 Universalistische oder kulturspezifische Interventionen . . . . .	732
3.1.3 Theoretisches Rational . . . . .	733
3.2 Maßnahmen zum Abbau ethnischer Vorurteile und zur Förderung der sozialen Integration . . . . .	734
3.3 Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen und kognitiven Kompetenz . . . . .	735
3.4 Prävention externalisierenden und internalisierenden Problem- verhaltens . . . . .	737
3.5 Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Migration . . . . .	740
4 Schlussfolgerungen . . . . .	741
Literatur . . . . .	742

## Teil IV: Erwachsenenalter

### 23. Kapitel: Prävention von Partnerschaftsstörungen und Paarberatung

Von Guy Bodenmann

1 Ausgangslage . . . . .	751
1.1 Ursachen für Partnerschaftsstörungen und Scheidung . . . . .	753
1.1.1 Bedeutung von Neurotizismus für den Partnerschaftsverlauf und Scheidung . . . . .	753
1.1.2 Bedeutung von Kompetenzen für den Partnerschaftsverlauf und Scheidung . . . . .	754
1.1.3 Zusammenhang zwischen Kompetenzen und Stress . . . . .	755
2 Gründe für Prävention bei Paaren . . . . .	758
3 Empirisch fundierte Präventionsprogramme für Paare . . . . .	759
3.1 Das Ein Partnerschaftliches Lernprogramm . . . . .	761
3.1.1 Effektivität des Ein Partnerschaftliches Lernprogramms (EPL) . . . . .	763
3.2 Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) . . . . .	763
3.2.1 Inhalt des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare . . . . .	764
3.2.3 Effektivität des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare (FSPT) . . . . .	766
4 Paarberatung . . . . .	767
5 Wirksamkeit von Prävention bei Paaren und Paarberatung . . . . .	768
6 Zusammenfassung . . . . .	769
Literatur . . . . .	771

## 24. Kapitel: Vorbereitung auf die Elternschaft

### Von Nina Heinrichs und Kurt Hahlweg

1	Einleitung .....	777
2	Elternschaft: Von der Dyade zur Triade .....	779
2.1	Die Frau vor und nach dem Übergang zur Elternschaft: Die Übernahme der Mutterrolle .....	779
2.2	Der Mann vor und nach dem Übergang zur Elternschaft: Die Übernahme der Vaterrolle .....	782
3	Partnerschaft vor und nach dem Übergang zur Elternschaft .....	784
4	Chancen und Risiken bei dem Übergang zur Elternschaft: Reifung oder Krise? .....	788
5	Interventionsprogramme zur Vorbereitung auf Elternschaft .....	789
5.1	Promoting Healthy Beginnings .....	793
5.2	Die „Nurse-Family Partnership“ (früher: Prenatal and Infancy Home Visitation by Nurses) .....	793
5.3	UCLA Family Development Project .....	795
5.4	Das „Marriage Moments“ Programm .....	796
5.5	Das „Parenting Together“ Programm .....	798
5.6	Weitere englischsprachige Programme .....	799
5.7	Das Unterstützungsprogramm „Wir werden Familie“ .....	799
5.8	„Triple P“ .....	801
5.9	Weitere deutschsprachige Programme .....	803
5.10	Implikationen der empirischen Befunde zu Interventionen im Kontext vom Übergang zur Elternschaft .....	803
6	Unterstützung im Rahmen von Elternschaft und ihre Umsetzung in die Praxis .....	804
	Literatur .....	805
	Anhang .....	810

## 25. Kapitel: Berufliche Entwicklung und Laufbahnberatung

### Von Hans-Uwe Hohner und Ernst-H. Hoff

1	Einleitung .....	827
2	Rahmenbedingungen der beruflichen Entwicklung und der Laufbahn- beratung .....	828
2.1	Wandel der Arbeitsgesellschaft .....	828
2.2	Neue Anforderungen an berufliches und berufsbiografisches Handeln .....	831



3	Psychologische Modelle zur beruflichen Entwicklung .....	833
3.1	Das Modell der erfolgreichen Berufswahl von Holland .....	834
3.2	Das Modell der Laufbahnentwicklung von Super .....	835
3.3	Das dynamische Modell der Lebensplanung im Berufs- und Privatleben von Abele .....	836
3.4	Ein integrativ-kontrolltheoretisches Modell: berufliche Autonomie als Entwicklungsziel .....	837
4	„Objektive“ und „subjektive“ Erfolgskriterien zur Bewertung von beruflicher Entwicklung und Berufsverläufen .....	838
4.1	Beruflicher Aufstieg, hohes Einkommen und Prestige als Maßstab für Berufserfolg .....	839
4.2	Sinnstiftende und befriedigende Berufstätigkeit als Maßstab für Berufserfolg .....	839
4.3	„Gelungene“ Lebensgestaltung, hohe Arbeits- und Lebensqualität als Maßstab für Erfolg .....	840
4.4	Individuelle Beschäftigungsfähigkeit als Maßstab für Erfolg .....	841
4.5	Konsequenzen für die berufliche Entwicklungs- und Laufbahn- beratung .....	841
5	Aufgabenfelder von Laufbahnberatung .....	842
5.1	Potenzialanalyse als Orientierungshilfe zum Einstieg in Ausbildung und Beruf .....	843
5.2	Vorbereitende und qualifizierende Maßnahmen bei Bewerbungs- und Auswahlverfahren .....	844
5.3	Beratung für Existenzgründer und Unternehmer .....	845
5.4	Beratung bei der Lebensgestaltung und „Work-Life-Balance“ .....	847
5.5	Beratung bei biografischen Brüchen und bei der Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit: Das Beispiel „Outplacementberatung“ .....	849
6	Schlussbemerkungen zur Professionalisierung von Laufbahnberatung ....	851
	Literatur .....	852

## 26. Kapitel: Verluste und Entwicklungsrisiken des höheren Lebensalters

Von Hans-Werner Wahl und Vera Heyl

1	Einleitung .....	859
2	Zur Systematisierung von Verlusten im höheren Lebensalter .....	861
3	Zum Zusammenspiel von Verlusten, Entwicklungsrisiken und Entwicklungsgewinnen .....	866
3.1	Ausgangsüberlegungen .....	866
3.2	Thesenartige Überlegungen zu einem entwicklungspsychologischen Verständnis der Auseinandersetzung mit Verlusten im Alter .....	868

4	Exemplarische Betrachtung eines prototypischen Verlustbereichs im Alter: Risikoreiche Veränderungen in sozialen Beziehungen .....	873
5	Psychologische Interventionen als Hilfe zum Umgang mit Verlusten und Entwicklungsrisiken im höheren Lebensalter .....	877
	Literatur .....	878

## 27. Kapitel: Produktives Leben im Alter

Von Ursula M. Staudinger

1	Produktives Alter: ein Widerspruch? .....	885
2	Psychologische Produktivität: eine Begriffsbestimmung und -erweiterung .....	886
	2.1 Formen von Produktivität .....	886
	2.2 Produktivität: Nutzen für wen? .....	888
	2.3 Intentionalität von Produktivität .....	888
	2.4 Maßeinheiten der Produktivität .....	889
	2.5 Zeiteinheiten von Produktivität .....	889
	2.6 Quellen von Produktivität .....	889
3	Psychologische Produktivität im Alter: Vielfalt und Potenziale .....	891
	3.1 Produktivitätskonfigurationen im Alter zeigen große interindividuelle Unterschiede .....	891
	3.2 Das gesellschaftliche Altersbild beeinflusst Produktivitätspotenziale ..	892
	3.3 Psychologische Produktivität im Alter ist beeinflussbar .....	892
4	Ausgewählte Forschungsbefunde zur Produktivität im Alter .....	893
	4.1 Empirische Beispiele geistiger Produktivität im Alter .....	893
	4.1.1 Erfahrungswissen älterer Menschen .....	894
	4.1.2 Weisheit .....	897
	4.1.3 Kreativität .....	898
	4.2 Empirische Befunde zur Produktivität von Selbst und Persönlichkeit im Alter .....	899
	4.2.1 Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter und Alter ...	899
	4.2.2 Realismus der Selbsteinschätzung .....	900
	4.2.3 Psychologische Widerstandsfähigkeit im Alter .....	900
	4.3 Empirische Befunde zu Tätigkeitsformen im Alter .....	902
	4.3.1 Welche Tätigkeitsformen gibt es im Alter? .....	903
	4.3.2 Welche Tätigkeiten üben welche älteren Menschen aus? .....	904
	4.3.3 Der Nutzen solcher Tätigkeiten für Gesellschaft und Individuum .....	905
	4.3.4 Wollen ältere Menschen tätig sein? .....	907
5	Zusammenfassung und Ausblick .....	909
	Literatur .....	910

## 28. Kapitel: Kognitive Leistungsreserven im höheren Erwachsenenalter: Befunde der Interventionsforschung Von Yvonne Brehmer und Ulman Lindenberger

1	Einleitung .....	917
2	Entwicklung intellektueller Fähigkeiten im Alter .....	917
	2.1 Zweikomponentenmodelle der intellektuellen Entwicklung über die Lebensspanne .....	917
	2.2 Ontogenetische Dynamik der Interaktion zwischen Mechanik und Pragmatik .....	919
	2.3 Der Abbau der Mechanik im Alter: Zentrale Dimensionen und mögliche Determinanten .....	919
	2.3.1 Abbau der Mechanik der Kognition aus Sicht der Ressourcen- orientierung .....	920
	2.3.2 Abbau der Mechanik der Kognition aus Sicht der Prozess- orientierung .....	921
	2.3.3 Zur Verknüpfung ressourcen- und prozessorientierter Ansätze ...	922
3	Kognitive Plastizität und Variabilität .....	922
	3.1 Differentielle Entwicklungspsychologie: Interindividuelle Unterschiede in intraindividuellen Veränderungen .....	922
	3.2 Von mikrogenetischer Variabilität zu ontogenetischen Veränderungen: Eine forschungsleitende Taxonomie .....	923
	3.3 Kognitive Plastizität als Instrument und Gegenstand entwicklungs- psychologischer Forschung .....	926
4	Kognitive Intervention: Ausgewählte Befunde .....	927
	4.1 Fluide Intelligenz .....	927
	4.1.1 Leistungssteigerung .....	928
	4.1.2 Transfer .....	928
	4.1.3 Aufrechterhaltung von Leistungszugewinnen .....	929
	4.1.4 Zusammenfassung .....	930
	4.2 Episodisches Gedächtnis .....	930
	4.2.1 Leistungssteigerung .....	931
	4.2.2 Transfer .....	933
	4.2.3 Aufrechterhaltung von Leistungszugewinnen .....	934
	4.2.4 Zusammenfassung .....	935
	4.3 Interventionen zur Bewältigung von Mehrfachanforderungen .....	935
	4.4 Körperliche Fitnessinterventionen zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit .....	937
5	Zusammenfassung und Ausblick .....	939
	Literatur .....	941
	Autorenregister .....	949
	Sachregister .....	995